

Historisches Gebäude erstrahlt in neuem Glanz

Generalsanierung des Ergoldinger Pfarrhauses neigt sich dem Ende zu



Ergolding. Die umfangreiche Generalsanierung des Ergoldinger Pfarrhauses geht langsam dem Ende zu. Am 3. Mai des letzten Jahres hatten die umfangreichen Renovierungsarbeiten zum Erhalt des barocken Gebäudes aus dem frühen 18. Jahrhundert begonnen. Bei allen Überlegungen zur Sanierung stand nicht nur der konservatorische Aspekt im Vordergrund, sondern auch die effektive Nutzung der Räumlichkeiten als Wohn- und Arbeitsort für einen Pfarrer und seine Mitarbeiter in einer Pfarreiengemeinschaft mit 6.000 Katholiken. Allen drei Belangen musste Rechnung getragen werden, dazu kam die Einhaltung eines genau festgelegten Kostenrahmens durch die Diözese Regensburg.

Bevor überhaupt die Handwerker im letzten Jahr ins Haus einziehen konnten, gab es ab April 2017 noch viele Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Das begann schon bei der prekären Frage, ob Abriss oder Erhalt des „alten Pfarrhauses“. Für letzteres legte das Landshuter Architektenbüro Eck-Fehmi-Zett ein tragfähiges Sanierungskonzept vor, das von der Kirchenverwaltung und vom Landesamt für Denkmalpflege befürwortet, aber vom Bischöflichen Baureferat abgelehnt wurde. Nach Monaten des Hin und Her, bzw. des Stillstandes, nach vielen Gesprächen mit den Verantwortlichen der Diözese Regensburg einigte sich die Kirchenstiftung mit der Bischöflichen Finanzkammer und dem Baureferat darauf, das Haus einer Generalsanierung zu unterziehen. Ausschlaggebend war zum einen der identitätsstiftende Charakter des Pfarrhauses für die gesamte Marktgemeinde und die Pfarrei; bei einem Abbruch wäre das historisch gewachsene Ensemble von Pfarrkirche und Pfarrhof bzw. ein markantes Ergoldinger Gebäude unwiderruflich vernichtet worden. Zum anderen stand die Frage der Finanzierbarkeit der Maßnahme mit einem Kostenvolumen von fast 2,2 Millionen Euro im Raum: So gab die Marktgemeinde einen sehr großzügigen Zuschuss, die Bischöfliche Finanzkammer übernahm fünfzig Prozent der förderfähigen Kosten aus Kirchensteuermitteln. Auch die Bayerische Landesstiftung und der Bezirk Niederbayern beteiligten sich nachhaltig an den Gesamtkosten der Sanierung, das Landesamt für Denkmalpflege – nach dessen Vorgaben sich die Sanierung hauptsächlich richten musste – hielt sich in monetärer Hinsicht eher zurück. Die übrigen Kosten verbleiben bei der Kirchenstiftung Ergolding.

Im nächsten Schritt galt es Vorarbeiten und -untersuchungen am Gebäude in Auftrag zu geben: dazu gehörten u. a. ein Gutachten zum „Kugelkäferbefall“ und zur Gebäudeschadstoffaufnahme, das Gebäudeaufmaß und eine archivalische Baudokumentation, der Brandschutz und die Fassadenbefundung sowie bauchemische bzw. bauphysikalische Untersuchungen. Für die Planung und Überprüfung der Gebäudestatik, der Elektroarbeiten und der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäreinschreibungen wurde jeweils ein Fachplaner beauftragt. Anhand der einzelnen Vorarbeiten und Fachentwürfe erstellte das Architekturbüro EFZ ein Sanierungskonzept, das immer wieder nachjustiert werden musste, da sich im Laufe der Baumaßnahme neue Problemstellungen und Fragen bzgl. des Gebäudes ergaben und Unzulänglichkeiten aus früheren Renovierungen aufgearbeitet werden mussten. In zwei großen „Ausschreibungswellen“ wurden 20 Gewerke an verschiedene Firmen und Handwerksbetriebe, vor allem aus der Region, vergeben. Dazu kamen noch die notwendigen Versorgungsanschlüsse für das Gebäude. Erst nachdem die Handwerker ins Pfarrhaus eingezogen waren, sah man augenfällig von Monat zu Monat – vor allem im Inneren –, dass es mit den Sanierungsarbeiten gut voran ging und es sich gelohnt hat, das historische Gebäude zu erhalten. Auch die Coronakrise konnte die Arbeiten nicht zum Erliegen bringen. Nach dreizehn Monaten Bauzeit sind nun die meisten Gewerke – dank der herausragenden Arbeit der beauftragten Firmen – unfallfrei abgeschlossen.

Die nächsten Wochen werden nun noch viele kleinere Arbeiten und Ausstattungen, v. a. im Inneren des Gebäudes, erledigt. Wenn weiterhin alles gut verläuft, kann das Pfarrbüro ab Montag, 3. August, seine Arbeit in den neuen Räumlichkeiten aufnehmen.

(Text: Pfr. Josef Vilsmeier / Fotos: Pfr. Josef Vilsmeier / 16.06.2020)